

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Lebküchler, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Süßkoladen- u. Keksinindustrie

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2.

Erscheint jeden Donnerstag, Redaktionschluss Montag morgen 10 Uhr.

Insertionspreis pro dreizehnpaltene Petitzeile 50 Pfg., für die Zahlstellen 30 Pfg.

Die einfache Pflicht und Schuldigkeit.

Als beim Ausbruch des Weltkrieges die deutsche Arbeiterklasse sich einmütig auf die Seite des bedrohten Vaterlandes stellte, als im besonderen die sozialdemokratisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen durch ihre Vertretung erklärten, daß sie bereit seien, in jeder Beziehung gleich den andern Bevölkerungsschichten ihre volle Pflicht und Schuldigkeit zu tun, wurde diese Stellungnahme allseitig als durchaus vaterländisch und der Sachlage entsprechend anerkannt. Natürlich fiel es ihnen nicht ein, ihre vaterländische Gesinnung und Betätigung gewissermaßen als Handelsobjekt zu bewerten, um auf diese Weise besondere Vorteile herauszuschlagen, sondern sie taten ihre Pflicht im Interesse des angegriffenen Vaterlandes. Dennoch aber wurden aus bürgerlichen Kreisen Stimmen laut, die da behaupteten, daß die korrekte Haltung der Sozialdemokraten und Gewerkschafter selbstverständlich auf die Stellung der Behörden und der Unternehmer gegenüber der modernen Arbeiterbewegung nach dem Kriege nicht ohne Einfluß bleiben könne. Vor allen Dingen werde es nötig sein, alle ausnahmegesetzlichen Bestimmungen, durch die sich die um eine Hebung ihrer Lebenshaltung ringenden Arbeiter beschwert fühlten, für immer zu beseitigen und durch die völlige Gleichberechtigung zu ersetzen. Daß eine solche Forderung, die wahrlich nicht als unbillig bezeichnet werden kann, bei den Arbeitern keinen Widerstand hervorrief, braucht wohl nicht hervorgehoben zu werden.

Allmählich machte sich ein Umschwung bemerkbar, zumal in den Reihen der ehemaligen Scharfmacher, und es setzte eine planmäßige Agitation ein, um den Sachverhalt zu verwirren und die treue Pflichterfüllung der deutschen Arbeiter zu verkleinern. „Wir dürfen uns den Blick für die realpolitischen Verhältnisse nicht trüben lassen“, las man vor kurzem in einem Scharfmacherblatt, wir müssen uns vielmehr stets vor Augen halten, daß der Krieg vorübergehen wird, daß die Begeisterung, die heftige Spannung, in der wir uns gegenwärtig befinden, die feineren Denkweise Platz machen wird, und daß wir uns vorbereiten haben auf die Wiederkehr gewisser Auseinandersetzungen, die mit der gesellschaftlichen Entwicklung so eng und so notwendig verbunden sind, daß sie nicht einmal durch einen Weltkrieg von so ungeheurem Umfange beseitigt werden können.“ Das heißt aber mit dürren Worten, daß nach Beendigung des Krieges, wenn die Begeisterung verflogen sein wird, die früheren Kämpfe wieder ausbrechen werden und daß hierbei der alte Kurs fortgesetzt werden müsse.

Zur Begründung dieser Forderung macht das Scharfmachertum Ausführungen, die ein eigenartiges Licht auf die Kampfesweise dieser Leute werfen. Zuerst wird die deutsche Arbeiterklasse mit Sammetpfötchen gestreichelt und wegen ihres Verhaltens gelobt, dann aber kommen die Krallen zum Vorschein und der gute Eindruck wird verwischt. Bezeichnend hierfür sind folgende Sätze, die sich in einem Zeitartikel der „Deutschen Arbeitgeberzeitung“ finden: „Es soll den deutschen Arbeiterorganisationen nicht bestritten und nicht vergessen werden, daß sie in dieser schweren Zeit eine Tätigkeit entfaltet haben, die sich würdig dem pflichtbewußten Verhalten der ganzen Nation einreichte. In materieller Beziehung haben die Gewerkschaften der verschiedensten Richtungen für ihre Mitglieder, die im Felde standen, und für deren Angehörige, die vielleicht daheim von Not und Sorge bedrängt wurden, die vielleicht daheim von Not und Sorge bedrängt wurden, die Hilfe herbeizuschaffen gesucht; in ideeller Hinsicht hat die Arbeiterklasse und deren Vertretung den Burgfrieden fast überall aufs treulichste gewahrt, und Deutschland konnte stolz darauf sein, daß im Augenblicke der Gefahr die sonstige

Zerrissenheit der Stände und Parteien völlig ausgeschaltet wurde. Freilich müssen wir uns bewußt bleiben, daß diese Haltung nicht mehr und nicht weniger bedeutet als die Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht, und im Lande des kategorischen Imperativs (der besagt, daß man das Gute um des Guten willen tun soll, ohne eine Belohnung zu erwarten) sollte man nicht viel Aufhebens davon machen, wenn ein einzelner, eine Partei oder das ganze Volk bereitwillig seine Pflicht und Schuldigkeit tut. Am wenigsten dann, wenn diese Pflichterfüllung auch ein Gebot der Klugheit und der Selbsterhaltung ist und wenn eine Vernachlässigung der nationalen Pflichten zugleich den eigenen Untergang herbeiführen würde. Daraus ergibt sich auch die selbstverständliche Schlussfolgerung, daß nach dem Kriege kein Mensch und keine Gruppe von Menschen etwa berechtigt sein wird, eine besondere, soziale oder politische Bevorzugung von seiten des Staates und der Gesellschaft zu verlangen. Man hat seine Pflicht getan, mehr konnte man nicht und weniger durfte man nicht tun!“

Der Artikelschreiber der „Deutschen Arbeitgeberzeitung“, vermutlich ist es der Oberscharfmacher Freiherr v. Reismayr in höchst eigener Person, glaubt wunders, welchen Trumpf ausgespielt zu haben, wenn er behauptet: alle Bevölkerungsschichten haben in gleicher Weise ihre Pflicht getan, und darum muß alles bleiben wie bisher. Mit Verlaub, lieber Herr, das stimmt nicht. Diese Beweisführung ist vollständig falsch; denn nicht nur die Begründung ist unrichtig, sondern auch die Schlussfolgerung. Es ist nämlich unwahr, daß alle Bevölkerungsschichten ihre Schuldigkeit getan haben gegenüber dem bedrohten Vaterlande, und es ist auch unwahr, daß die Pflichterfüllung der verschiedenen Menschen und Gruppen moralisch gleichartig sei. Man muß nämlich wesentliche Unterschiede machen zwischen dem Verhalten des einzelnen, und man muß aus dieser verschiedenartigen moralischen Bewertung auch die entsprechenden praktischen Folgerungen ziehen.

Zunächst scheiden wir bei unserer Untersuchung selbstverständlich alle jene Menschen und Gruppen aus, denen der Krieg keine Opfer auferlegt, sondern klingende Vorteile gebracht hat. Das bedarf doch wohl kaum noch einer Auseinandersetzung, daß die Pflichterfüllung der Kriegslieferanten, der Lebensmittelwächter, der Spekulanten und anderer Profitpatrioten moralisch nicht hoch bewertet werden kann, selbst wenn diese Leute auch hohe Summen für Unterhaltungszwecke und Kriegsanleihen zeichnen. Sodann erscheint, vom moralischen Gesichtspunkte aus betrachtet, die Pflichterfüllung eines Familienvaters höher, der aus seinem Berufe herausgerissen wird, seine Familie unverfürgt zurücklassen muß und ins Feld zieht, als die Pflichterfüllung eines Berufssoldaten, der den Militärdienst als Erwerb und Versorgung betrachtet, oder eines Beamten, dessen Familie das Gehalt weiter bezieht und gegebenenfalls eine ausreichende Pension in Aussicht hat. Der Augenschein lehrt es uns tagtäglich, daß es dem einen Menschen schwerer gemacht wird, seine Pflicht gegen Welt und Vaterland zu erfüllen, als dem andern. Und wenn ersterer dennoch seine Pflicht tut, so ist seine Pflichterfüllung eben moralisch viel höher zu bewerten. Wir erinnern in dieser Beziehung an die Behauptung des großen Weisen aus Nazareth, daß das Scherlein der armen Witwe mehr wert sei, als die reiche Gabe eines wohlhabenden Mannes. Und da will es uns scheinen, daß das Opfer, das die Arbeiter dem Vaterlande gebracht haben und bringen, einen höheren moralischen Wert hat, als das Opfer der Großunternehmer und Gutsbesitzer, ganz abgesehen davon, daß letztere auch ein viel größeres materielles Interesse an dem Schutz des Vaterlands haben als erstere. Wer unter schwierigen Verhältnissen und unter Aufbietung persönlicher Opfer seine Pflicht erfüllt, der steht

moralisch höher, als ein anderer, dem die Pflichterfüllung leicht gemacht wird und der noch obendrein Vorteile daraus zieht. Ist es nicht eine Tatsache, daß einige Leute während des Krieges Ueberflüsse machen und Geld zurücklegen können, daß aber zahlreiche andere in die bitterste Not geraten und wirtschaftlich zugrunde gehen? Es macht nicht nur wirtschaftlich, sondern auch moralisch einen großen Unterschied, unter welchen Bedingungen und gegen welche Hemmnisse ein Mensch seine Pflicht tut. Und wer möchte, wenn er ehrlich urteilt, wohl bestreiten wollen, daß den Angehörigen der Unterschichten im allgemeinen die Erfüllung der Kriegspflicht schwerer gemacht wird, als den Angehörigen der andern Schichten unseres Volkes? Für die Familien der letzteren ist während der Kriegszeit besser gesorgt als für die Familien jener Arbeiter, die als Reservisten, Landwehrlente und Landstürmer hinaus müssen. Mancher Arbeiter mag wohl mit schwerem Herzen die Seinen zu Hause lassen, wenn er die Flinte auf den Buckel nimmt, weil er weiß, daß Entbehrung und Not ihr Los ist, während ein Familienvater aus den sogenannten besseren Kreisen die Ueberzeugung mit sich trägt, daß seine Angehörigen vor wirtschaftlicher Not geschützt sind. Und wenn der Ernährer im Kampfe fällt oder erwerbsunfähig gemacht wird, so gestaltet sich das Schicksal der verschiedenen Familien ebenfalls sehr verschieden. Wir wollen dies Thema nicht weiter ausführen, denn der Kenner weiß Bescheid; das aber dürfen wir wohl ohne Uebertreibung sagen, daß die deutschen Proletarier nicht nur ihr Blut und Leben fürs Vaterland aufs Spiel gesetzt haben, sondern daß sie und ihre Familien auch in wirtschaftlicher Hinsicht große persönliche Opfer bringen. Und zwar ist dies um so mehr anzuerkennen, weil sie in den Zeiten vor dem Kriege nicht selten begründete Ursache hatten, sich über Zurücksetzung und Vernachlässigung seitens der Behörden und der bessergestellten Volksgenossen bitter zu beklagen. Aber das alles haben sie im Augenblicke der Gefahr vergessen, denn ohne Jandern haben sie sich dem Vaterlande zur Verfügung gestellt.

Wir sind weit davon entfernt, die proletarische Pflichterfüllung besonders rühmend hervorheben zu wollen. Es war lediglich unsere Absicht, sie gegen die Verkleinerungssucht der Scharfmacher in Schutz zu nehmen. Die deutschen Arbeiter tragen das Bewußtsein in sich, ihre Pflicht in vollem Maße getan zu haben, mindestens ebensoviel wie alle andern Staatsbürger. Und darum erscheint es ihnen nicht als eine unbillige Forderung, wenn sie verlangen, daß sie auch vom Staate und von der Gesellschaft ebenso behandelt werden wie alle andern Staatsbürger. Wenn es wahr ist, wie die „Arbeitgeberzeitung“ behauptet, daß sie weiter nichts getan haben als ihre selbstverständliche Pflicht und Schuldigkeit, so dürfen sie wohl erwarten, daß auch das Vaterland nach Beendigung des Krieges seine selbstverständliche Pflicht und Schuldigkeit gegen die Arbeiter tut. Wenn gleiche Rechte gleiche Pflichten fordern, so fordern umgekehrt auch gleiche Pflichten gleiche Rechte.

Die Größe und die Ursache des Zuckerverlustes bei der Herstellung zuckerhaltiger Backwaren.

Von Dr. Kühn, Kiel.

Nachdem ich schon kurz darüber berichtete, daß bei der Herstellung zuckerhaltiger Backwaren während der Teiggarung größere Verluste an Zucker auftreten und auch darauf hinwies, daß diese Tatsache ein scheinbares Vergehen gegen § 1 der Bundesratsverordnung vom 5. Januar 1915 auslöst, sollen jetzt kurz einwandfreie Untersuchungsergebnisse mitgeteilt werden.

Die Verluste an Zucker sind bei der Teiggarung wesentlich größer, wenn ein künstlicher Zuckersatz erfolgt als bei der Verwendung nicht gezuckelter Prote, sie betragen nach den Arbeiten von Dr. Stiegel im Nahrungsmitteluntersuchungs-

Konsumgenossenschaften, mit all ihren Mitteln und Kräften die Bestrebungen zur Sicherung der Volksernährung im Kriege und zur Anpassung des gesamten Wirtschaftslebens an den Kriegszustand zu unterstützen.

Der Genossenschaftstag hält als weitere Maßnahme zur Sicherung und Regelung der Lebensmittelversorgung im Kriege außerdem noch für erforderlich: Durchführung des Grundgesetzes, das ausreichende Mengen von pflanzlichen Nahrungsmitteln für 70 Millionen Menschen zu sichern...

Hervorzuheben ist aus der Debatte zu dieser Resolution noch, daß die Preispolitik der Regierung scharf kritisiert wurde, weil sie die Auswucherung der breiten Massen des Volkes ermöglichte.

Zum Punkt: Versicherungswesen des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, gab Heinrich Kaufmann verschiedene Erläuterungen. Auf dem Gebiete der seit einigen Jahren aufgenommenen Feuerversicherung sind Schritte unternommen worden, die diesen Versicherungszweig mehr als bisher fördern sollen.

Heinrich Lorenz gab hierauf einen interessanten Überblick der gegenwärtigen Situation im internationalen Genossenschaftsbund, wobei er auf die wirtschaftlichen Ursachen des Krieges hinzuweisen Gelegenheit fand. Die deutschen Genossenschaften sind aus dem Bunde nicht ausgetreten, wohl aber die französischen.

Aus dem Berichte der Fortbildungskommission, den Dr. Müller erstattete, ist hervorzuheben, daß der dritte Unterrichtskursus 1914 wegen des Kriegsausbruches nicht mehr gehalten werden konnte, und ebenso

Spätestens am 26. Juni ist der 27. Wochenbeitrag für 1915 (27. Juni bis 3. Juli) fällig.

mußte ein Sonderkursus für Geschäftsführer vorläufig ausfallen. Ueber den Stand der Unterstufungsklasse des Zentralverbandes gab v. Elm einen Überblick. Im neunten Geschäftsjahre hat sich die Zahl der angeschlossenen Vereine auf 241 gehoben und die Zahl der Mitglieder auf 9118.

Mit dem Ausichtsbericht und der Wiederwahl der turnusgemäß auscheidenden Vorstands- und Ausschußmitglieder fand der Genossenschaftstag, der trotz seiner fast nur rein geschäftlichen Tagesordnung — oder auch gerade deshalb — ein nur erfreuliches Zeugnis für die wirtschaftliche Kraft Deutschlands ablegte, sein Ende.

Die Generalversammlung der Groß-einkaufsgesellschaft wurde im Anschluß an den Genossenschaftstag abgehalten. Geschäftsführer Lorenz berichtete: Kriegserfahrungen habe niemand gehabt, und so könne erst nach Abbruch des Krieges eine zusammenfassende Darstellung der Kriegserfahrungen gegeben werden.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

Auf Antrag der Zahlstelle Chemnitz wurde Otto Sonntag (Kartennummer) wegen Diebstahls aus dem Verbandsausgeschlossen.

Der Verbandsvorstand.
F. U. O. Allmann, Vorsitzender.

Quittung.

Vom 14. bis zum 19. Juni gingen bei der Hauptkasse des Verbandes folgende Beträge ein:

- Für Mai: Mainz M. 160,48, Garburg 94,58, Müstringen 64,10, Hildesheim 11,42, Stuttgart 310,58, Leisnig-Döbeln 24,40, Lüdenscheid 18,70, Frankfurt a. M. 725,12, Rudolstadt 18,90, Straßburg 118,49, Bad Reichenhall 20,55, Mannheim 204,70, München 1216,94, Bayreuth 48,80, Braunschweig 161,37, Lübeck 196,80, Jena 27,94, Solingen 65,66, Zwickau 51,25, Remscheid 55,20, Grefeld 33,83, Plauen i. V. 57,35, Wiesbaden 180,37, Jümenau 26,50, Bielefeld 222,10, Düsseldorf 137,83, Neufelwit 49,60, Waldenburg 33,05, Brandenburg 88, Emden 11, Breslau 258,30, Traunstein 35,60, Gana 6,90, Stendal 21,18, Rostock 55,90, Altenburg 36,28, Wegeha 11,80, Dessau 24,40, Bismarck 28,10, Weipensfeld 25,62, Weiskammer 16,20, Schmölln 17,20, Köpzig i. Erzg. 71,75, Kiel 316,80, Jzeho 29,17, Rosenheim 64,35, Gölitz 54,76, Eplingen 20,60, Halberstadt 35,87, Colmar 11,80, Sandberg a. d. R. 17,55, Danzig 44,90, Hof a. d. E. 13,40.

Für April und Mai: Mülhausen i. Elz. M. 73.
Von Einzelzahlern der Hauptkasse: W. G. Ahinow M. 3,20.

Für Abonnements und Annoncen: R. Düsseldorf M. 3, Berlin 46,50, Morgengrauen-Berlin 11, S. N. Berlin 9, München 31,50, Krankenverein-München 8,60, Breslau 3,60, Mülhausen 3,60, Rostock 3,60.

Mit der Hauptkasse restieren für Mai: Ulmberg, Marktredwitz, Neumünster, Passau, Saarbrücken, Schweinfurt, Spremberg, Straubing.

Abrechnung ohne Geld gesandt: Königsberg.
Geld ohne Abrechnung gesandt: Darmstadt, Lörrach.
Der Hauptkassierer: O. Freitag.

Aus den Bezirken.

Oera. Die Adresse des Vorsitzenden ist: Paul Wende, Beulwischstr. 20, und die des Kassierers: Oswin Seifert, Reichsstr. 57.

Remscheid. Der Kassierer der Zahlstelle, Gustav Gammann, wohnt Greutingstr. 10.

Sterbetafel.

Mannheim. Wilhelm Grether, gestorben am 17. Mai.
August Volpp, am 9. Juni beim Baden ertrunken.

Kriegsverluste des Verbandes.

- Bezirk Berlin.** Gustav Michaelis, Bäcker, 25 Jahre alt, gestorben am 1. Juni in einem französischen Feldlazarett.
- Bezirk Osnabrück.** Gustav Klingbeil (Remscheid), gefallen in den Karpathen.
- Bezirk Essen.** Thomas Reindl, gefallen am 7. April im Westen.
- Bezirk Frankfurt a. M.** Ernst Groß, 29 Jahre alt, gefallen am 9. Mai bei Ypern.
Hans Gleixner, 30 Jahre alt, verwundet gewesen, zuletzt im Garnisondienst am 16. Juni in Hameln, Westfalen beim Baden ertrunken.
- Bezirk Halle a. d. S.** Kurt Wolf, Bäcker, 27 Jahre alt, gefallen in Rußland.
- Bezirk Hamburg-Altona.** Fritz Schumann (Vorstandsmitglied der Zahlstelle), 33 Jahre alt, gefallen am 24. April im Westen.
Mathias Brahm, gefallen im Mai im Osten.
Joh. Westerboer, 45 Jahre alt, zur Truppe eingezogen, gestorben in Hamburg.
Johs. Stahl (Bezirksführer von Altona), 33 Jahre alt, gefallen Anfang Mai im Westen.
Anton Goller, 33 Jahre alt, gefallen am 2. Juni im Westen.
Aug. Wünsche, verwundet am 24. Mai, gestorben Anfang Juni im Nürnberger Reservelazarett.
- Bezirk Hannover.** Hermann Ulrich, 26 Jahre alt, gefallen im Osten.
Karl Lilge, 19 Jahre alt.
- Bezirk Magdeburg.** Paul Ackermann, 28 Jahre alt, gefallen am 8. Juni in Galizien.
- Bezirk Mannheim.** Gottlieb Haagmeier, gefallen in Frankreich.
Josef Helferrich, gefallen in Frankreich.
Ludwig Fensterer, gefallen in Frankreich.
Gottlieb Wieland, gefallen in Frankreich.
Hermann Göbling, gefallen in Frankreich.
- Bezirk Wiesbaden.** Robert Kraft, 25 Jahre alt, gefallen am 28. August im Westen.
Hugo Schopp, 28 Jahre alt, gefallen am 22. Mai im Osten.
Josef Wohlmuth, 23 Jahre alt, gefallen am 25. Mai im Osten.
Karl Ruffler, 29 Jahre alt, gefallen im April in den Karpathen.

Ehre ihrem Andenken!

Brave Kollegen!

Von der Reservebäckerei-Kolonie 2. 2. Garde-Reserve-Division, VII. Armeekorps, sind unserer Berliner Verwaltung...

Die Kameraden der Feldbäckerei-Kolonie 1 des ersten bayerischen Armeekorps, Staffel 2 unter den Verbandskollegen...

Ferner sandte ein Kollege L. der Jahrsstelle Lübeck A. 2 zu Unterstützungszwecken ein; auch ihm sei hier gedankt.

Mit den obigen Beiträgen und den von der Hauptstelle erhaltenen Summen sind nunmehr aus dem Felde A. 1650,51 zur Unterstützung der Familien gefallener Kollegen...

Schubbewegungen und Streiks.

Bäder.

Die Freisinger Bädermeister haben Veranlassung genommen? Die Freisinger Bädermeister wollten die Absicht der meisten Geschäfte im Kreise dazu benutzen...

Diese hochbedeutsame Forderung der Bädermeister hat in der Freisinger Bevölkerung erhebliche Entrüstung hervorgerufen...

Als letzter Versuch, um die Differenzen dennoch in friedlicher Art regeln zu können, wurde von der Leitung der Geschäfte...

Von Seiten der Bädermeister doch zum Bewußtsein gekommen zu sein, daß ihre Forderung ein großes Unrecht...

Es ist eigentlich schade, daß die Geschäftevermeister nicht eingesehen hätten, wie der Herr in der Öffentlichkeit...

Korrespondenzen.

Bäder.

Gotha. In diesen 24. der Wochen lag einmal die Mitbestimmung...

Verdacht. Die Verhältnisse in der Bäckerei des Herrn...

mit drei gegen zwei Stimmen diese menschenwürdigen Zustände, wobei sich der Vertrauensmann des Herrn Kommerzien...

Fabrikfrage.

Hannover. Aus unserer Organ konnten wir ersehen, daß in mehreren Betrieben der Zuckerwarenindustrie es möglich war...

Gesellschaftliches.

Unsere Genossenschaftsbüro hat seit der letzten Berichterstattung noch ansehnlich: Konsumvereine Königsberg i. Pr. und Umgebung...

Mitglieder- bzw. öffentliche Versammlungen.

- Freitag, 27. Juni: Nürtingen-Milchmädchen: Bei Sudenberg, Erste Petstr. 66, Nürtingen. Mittwoch, 30. Juni: Jena: In Geschäftsraum. Sonntag, 4. Juli: Dortmund: 3 Uhr, „Zum Römer“, Erste Kampstr. 39. - Saarbrücken: 3 Uhr in Felds Caffee, Schillerallee.

Anzeigen.

Junges Mädchen (18 Jahre) [M. 250] in Schokoladengeschäft tätig gesucht, sucht zum 1. Juli Lehrstelle. G. Bolduan, Steph. i. Pom., Kirchplatz 1.

Nürnberger Bäcker- und Konditorgehilfen decken ihren Bedarf am besten bei Hans Derlans, Schützenstr., Heugasse 2, 1. Et.

Kaiser-Auszug Weizen- und Roggenmehl beschlagsfrei hat abgegeben Bornstein, Dresden 24 Telephon 15 274. [M. 10]

Nachruf. Am 1. Juni starb in einem französischen Feldlazarett unser Mitglied, der Bäcker Gustav Michaelis im Alter von 25 Jahren. [M. 3,50] Ehre seinem Andenken! Verwaltung Berlin.

Nachruf. Als Opfer des Weltkrieges fielen im Osten unsere Mitglieder, die Bäcker Hermann Ulrich Referent, 26 Jahre alt, Karl Lilge Kriegsfreiwilliger, 19 Jahre alt. [M. 4,50] Wir werden ihnen ein dauerndes Andenken bewahren. Jahrsstelle Braunschweig.

Nachruf. Als Opfer des grausamen Weltkrieges starb am 10. April im Lazarett Desarmöyze unser Kollege Heinrich Schrieber und am 7. April auf dem Schlachtfelde im Westen Thomas Reindl Ein ehrendes Andenken bewahren ihnen stets Die Kollegen der Jahrsstelle Essen a. d. R. [M. 4,20]

Nachruf. Als Opfer des Weltkrieges fiel in Galizien unser Mitglied, der Bäcker Paul Ackermann im 28. Lebensjahre. [M. 3,90] Wir trauern mit seiner Familie um den Verlust dieses braven Kollegen und werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. Jahrsstelle Magdeburg.

Offiziere prima bnfähiges Weismehl, erstklassige Ware für Konditoreizwecke vorzüglich geeignet, M. 85,- Ia Polentagröße, M. 83,- pro 100 Kilo, mit Saft, ab Mannheim, gegen Nachnahme oder Vereimendung des Beitrages. Postfakti von circa 5 Kilo als Muster unter Berechnung zum obigen Preise stehen zu Diensten. Hans Scharff, Weismühle, Mannheim

Central-Werkstatt, Dessau 45 Spezialfabrik für Gasapparate empfiehlt ihre bewährten Askania-Gas-Backöfen Die Askania-Gas-Backöfen sind bei den jetzt erlassenen Vorschriften betreffs der Stellung des Bäckereibetriebes während der Nacht besonders als Ausbrennapparate für den Tagesbetrieb geeignet

Kaiser-Auszug Weizen- und Roggenmehl beschlagsfrei hat abgegeben Bornstein, Dresden 24 Telephon 15 274. [M. 10]